

Pressemitteilung vom 16. März 2020

Verdienste in Bremen um 2,6 % gestiegen, Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern bei rund 23 Prozent

BREMEN – Der Nominallohn ist in Bremen 2019 um 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Unter Berücksichtigung der Entwicklung der Verbraucherpreise nahmen die Bruttomonatsverdienste der abhängig Beschäftigten real um 0,9 Prozent zu.

Die Verdienstentwicklung 2019 war im Bereich der Dienstleistungen mit +3,0 Prozent stärker ausgeprägt, als im Produzierenden Gewerbe (+1,9 Prozent). Insbesondere Arbeitnehmer in leitender Stellung (+3,6 Prozent) und Angelernte Arbeitnehmer (+3,5 Prozent) haben überdurchschnittliche Verdienstzuwächse zu verzeichnen. Sonderzahlungen wurden dabei berücksichtigt.

Frauen hatten 2019 einen durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von 17,41 EUR, Männer verdienten 22,73 EUR. Damit lag der Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen bei rund 23 Prozent. Im Vorjahr belief sich der Unterschied auf 4,71 Euro. Bundesweit lag der sogenannte unbereinigte Gender Pay Gap (GPG) 2019 bei 20 Prozent.

Weitere Auskünfte erteilt:

Markus Habig

Telefon: (0421) 361 2463

E-Mail: Markus.Habig@statistik.bremen.de

Methodische Erläuterungen:

Der Nominallohnindex drückt die Veränderung der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste inklusive der Sonderzahlungen der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich aus. Er erfasst die Verdienstentwicklung bei gleicher Beschäftigtenstruktur wie im Vorjahr. Grundlage ist die Vierteljährliche Verdiensterhebung, die die gesamte Wirtschaft mit 10 Beschäftigten und mehr abdeckt mit Ausnahme des Wirtschaftsabschnitts „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“.

Der Verdienstunterschied, auch Gender Pay Gap (GPG) genannt, vergleicht den Durchschnittsverdienst aller Arbeitnehmer beziehungsweise Arbeitnehmerinnen in allgemeiner Form miteinander. Datenquelle ist die Verdienststrukturerhebung, die die gesamte Wirtschaft mit Ausnahme des Wirtschaftsabschnitts „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ abdeckt. Der GPG berücksichtigt nicht, ob Verdienstunterschiede durch unterschiedlich hohe Anteile in den einzelnen Berufsgruppen verursacht werden. Auf diese Weise wird auch der Teil des Verdienstunterschieds erfasst, der möglicherweise durch schlechtere Zugangschancen von Frauen hinsichtlich bestimmter Berufe oder Karrierestufen verursacht wird. Die Erhebung wurde zuletzt für das Jahr 2014 durchgeführt. Die Ergebnisse des GPG werden anhand der vierteljährlichen Verdiensterhebung fortgeschrieben und sind daher noch vorläufig.

Anlage 1 zur Pressemitteilung vom 16.03.2020
Nominallohnindex *) nach verschiedenen Gliederungsarten

Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum 2015 = 100	2015	2016	2017	2018	2019
	Jahr				
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2,6	1,7	4,4	3,0	2,6
Arbeitnehmer in leitender Stellung	2,6	1,2	6,3	4,6	3,6
Herausgehobene Fachkräfte	1,6	1,7	4,0	2,1	1,6
Fachkräfte	2,0	1,4	3,9	2,9	2,8
Angelernte Arbeitnehmer	0,7	3,1	4,7	3,5	3,5
Ungelernte Arbeitnehmer	1,5	3,5	4,7	1,9	1,5
Alle Arbeitnehmer ohne Arbeitnehmer in leitender Stellung	1,7	1,8	4,0	2,7	2,4
Produzierendes Gewerbe	3,4	1,9	6,1	3,6	1,9
Dienstleistungsbereich	2,2	1,5	3,8	2,8	3,0

*) Vierteljahresdurchschnittliche Bruttomonatsverdienste mit Sonderzahlungen der voll- und teilzeit- sowie geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer einschließlich Beamte;
 Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahreszeitraum als Laspeyres Kettenindex.

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Anlage 2 zur Pressemitteilung vom 16.03.2020
Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen, Unbereinigter Gender Pay Gap (GPG) in Prozent

Gebiet	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Bremen	27	25	25	24	23	23	22	23
Gesamtdeutschland	23	22	22	22	21	21	21	20

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen